



Nachrichten zum Terror und zum israelisch-palästinensischen Konflikt

(21. – 28. Februar 2017)



Angriff auf den "Vorposten Hittin" der Hamas in Bet Lahiya, im Anschluss an den Raketenbeschuss auf den westlichen Negev (Twitter-Account von PALINFO, 27. Februar 2017)

Übersicht

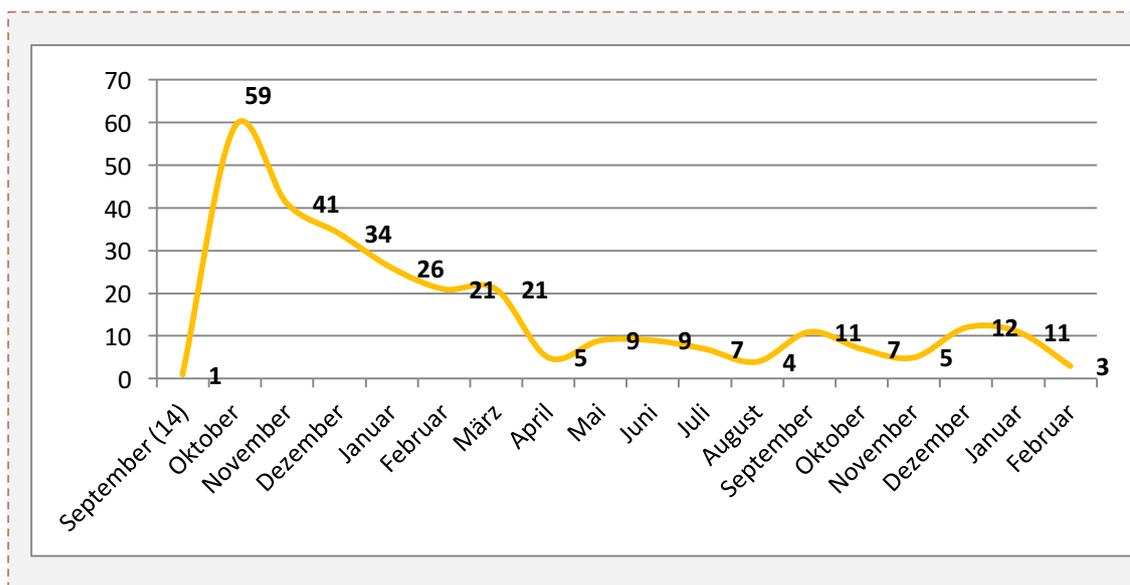
- Im Fokus der vergangenen Woche stand ein Raketenbeschuss aus dem Gazastreifen auf den westlichen Negev. Es gab keine Verletzten oder Schäden. Dies ist der vierte Vorfall dieser Art im Februar 2017. Zu diesem Zeitpunkt ist die Identität der Organisation, die den Beschuss ausgeführt hat, nicht bekannt. Die israelische Luftwaffe reagierte mit einem Angriff auf fünf Ziele der Hamas im Gazastreifen.
- Fawzi Barhum, ein Sprecher im Namen der Hamas, sagte, dass die anhaltenden Angriffe und Schäden auf Vorposten und Einrichtungen der Hamas ein bewusster israelischer Versuch, die Situation im Gazastreifen zu einer Eskalation zu bringen, sei. Er warnte auch davor, dass die **Hamas (der "Widerstand") Israel nicht erlauben wird, eine neue Realität zu erzwingen**. Zudem warnte er Israel, dass es die Folgen der Eskalation tragen wird.
- In der Türkei wurde eine Konferenz mit dem Titel "Konferenz der Palästinenser in der Diaspora" eröffnet. Nach Angaben der Veranstalter sollte dabei geprüft werden, inwiefern die Palästinenser, die außerhalb der PA leben, zur "Befreiung" Palästinas und zur Gründung eines unabhängigen Staates mit der Hauptstadt in Jerusalem beitragen können. Die Fatah-Bewegung und die Palästinensische Autonomiebehörde stellten sich vehement gegen die Durchführung der Konferenz, die von ihnen als ein Projekt der Hamas wahrgenommen wird, und verzichteten auf ihre Teilnahme.

Demonstrationen und Ausschreitungen

- Die Anschläge des "Volksterrors" halten in Judäa und Samaria weiter an. Dabei handelt es sich überwiegend um Vorfälle, bei denen Steine und Molotow-Cocktails geworfen werden. Israelische Sicherheitskräfte führten eine Reihe von Festnahmen von Verdächtigen in Judäa und Samaria durch und beschlagnahmten Waffen.
- Im Folgenden einige bemerkenswerte Ereignisse:
 - **Am 27. Februar 2017** erreichte eine Palästinenserin mit einer Handtasche den **Checkpoint Kalandia** (nördlich von Jerusalem). Sie erweckte den Verdacht des Sicherheitspersonals. Sie reagierte nicht auf die Ersuche der Beamten, die schließlich auf sie schossen und sie verletzen. Die palästinensischen Medien berichteten, dass es sich um **Manar Ribhi Mudschahed** (20), eine Bewohnerin des Dorfes Kafr Akeb nördlich von Jerusalem, handelt. Das Palästinensische Gesundheitsministerium berichtete, dass sie am Unterleib verletzt wurde (Raya, 27. Februar 2017).
 - **Am 27. Februar 2017** wurden Schüsse auf eine IDF-Truppe abgefeuert, die **in der Nähe der Siedlung Efrat in Gusch Etzion** tätig war. Ein Soldat wurde mittelmäßig verletzt (Facebook-Seite von MivzakLive/Red Alert, 27. Februar 2017).
 - **Am 25. Februar 2017** warfen Palästinenser Molotow-Cocktails und schossen Knallkörper in Richtung der israelischen Streitkräfte, die **in Silwan** (Ost-Jerusalem) tätig waren. Es gab keine Verletzten (Facebook-Seite von MivzakLive/Red Alert, 25. Februar 2017).
 - **Am 24. Februar 2017** wurden israelische Sicherheitskräfte von Palästinensern **in der Nähe von Issawija** (Ost-Jerusalem) mit Steinen angegriffen. Zwei Kämpfer der Grenzpolizei wurden dabei leicht verletzt (Facebook-Seite von MivzakLive/Red Alert, 24. Februar 2017).

- **Am 24. Februar 2017** wurden Steine auf ein Fahrzeug **in der Nähe der Siedlung Efrat in Gusch Etzion** und auf einen Bus **nördlich der Siedlung Ofra** (nördlich von Jerusalem) geworfen. Es gab keine Verletzten, das Fahrzeug wurde beschädigt (Facebook-Seite von MivzakLive/Red Alert, 24. Februar 2017).
- **Am 23. Februar 2017** warfen Palästinenser eine Rohrbombe in Richtung der israelischen Streitkräfte, die **im Flüchtlingslager Balata in Nablus** tätig waren. Ein IDF-Soldat wurde leicht verletzt (Facebook-Seite von MivzakLive/Red Alert, 23. Februar 2017).
- **Am 22. Februar 2017** wurden Steine auf ein israelisches Fahrzeug **in der Nähe des Checkpoints Huwara** (südlich von Nablus) geworfen. Es gab keine Verletzten. Das Fahrzeug wurde beschädigt (Facebook-Seite von MivzakLive/Red Alert, 23. Februar 2017).

Bedeutende Angriffe im vergangenen Jahr¹

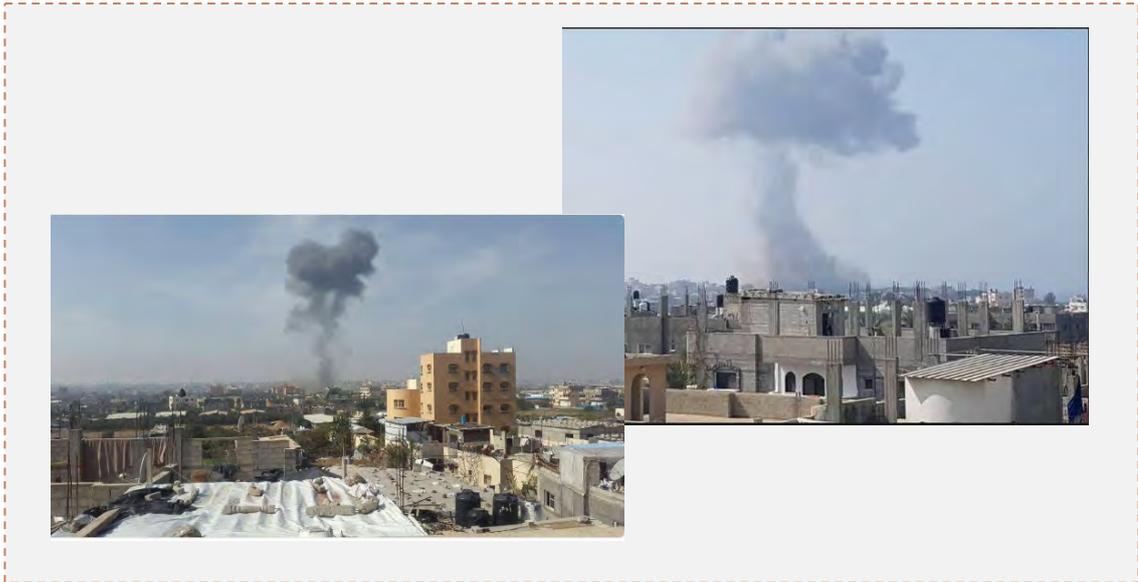


¹ Als bedeutende Angriffe bewerten wir bewaffnete Angriffe, Auto- und Messer-Angriffe, Verlegung von Sprengsätzen oder kombinierte Angriffe. Das Werfen von Steinen und Molotow-Cocktails ist hier nicht einbezogen.

Der Süden Israels

Der Raketenbeschuss

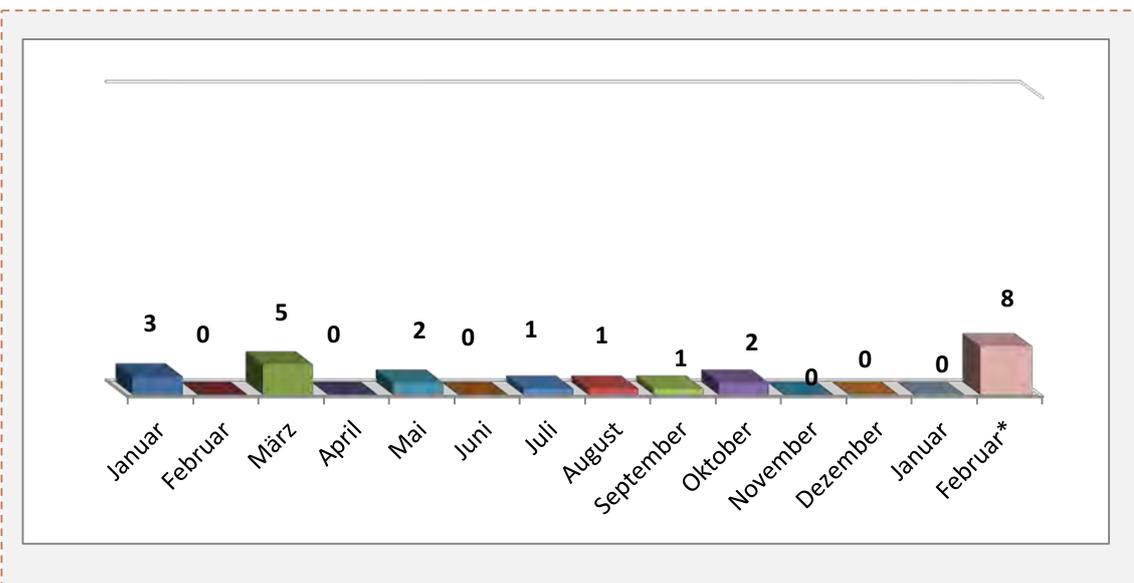
- In den frühen Morgenstunden des 28. Februar 2017 wurde ein Absturz einer Rakete in einem offenen Bereich in der Nähe eines Kibbuzes im Regionalverband Scha'ar HaNegev registriert. Es gab keine Verletzten oder Schäden. **Dabei handelt es sich um den vierten Raketenbeschuss** allein im Februar 2017. Zu diesem Zeitpunkt ist die Identität der Organisation, die den Beschuss durchgeführt hat, nicht bekannt.
- Als Reaktion auf den Raketenbeschuss **reagierte die israelische Luftwaffe mit einem Angriff auf fünf Terror-Ziele der Hamas im Gazastreifen** (IDF-Sprecher, 27. Februar 2017). Die palästinensischen sozialen Netzwerke berichteten über folgende Ziele, die angegriffen wurden: der "Vorposten a-Schuhadaa" westlich des Flüchtlingslagers Nusserat im zentralen Gazastreifen, der "Vorposten Hittin" im nördlichen Gazastreifen, und ein weiterer Vorposten im Osten von Rafah. Zudem wurde ein Angriff in Khan Junis durchgeführt. Das Palästinensische Gesundheitsministerium berichtete über drei Verletzte (Ma'an Nachrichtenagentur, 27. Februar 2017).
- **Fawzi Barhum**, ein Sprecher im Namen der Hamas, gab Israel die Schuld für die weitere Eskalation, die, seinen Worten zufolge, dem "Widerstand" und den Menschen im Gazastreifen schadet. Er sagte zudem, dass **der anhaltende Angriff auf die Vorposten des "Widerstands" und dessen Einrichtungen eine "vorsätzliche Anheizung" der Situation im Gazastreifen sei**. Er fügte hinzu, dass **der "Widerstand" Israel nicht erlauben wird, eine neue Realität zu erzwingen** (Schihad Nachrichtenagentur, 27. Februar 2017). In einer weiteren Erklärung der Hamas wurde erklärt, dass die "Aggression" Israels nicht zur Fortsetzung der Entspannung beitragen und dass Israel alle Folgen dieser Eskalation tragen wird. Die Hamas rief auch internationale Gremien zur Intervention und zur Zügelung Israels auf (Schihad Nachrichtenagentur, 27. Februar 2017).



Links: Angriff der israelischen Luftwaffe auf einen Vorposten in Rafah
(Twitter-Account von PALINFO, 27. Februar 2017)

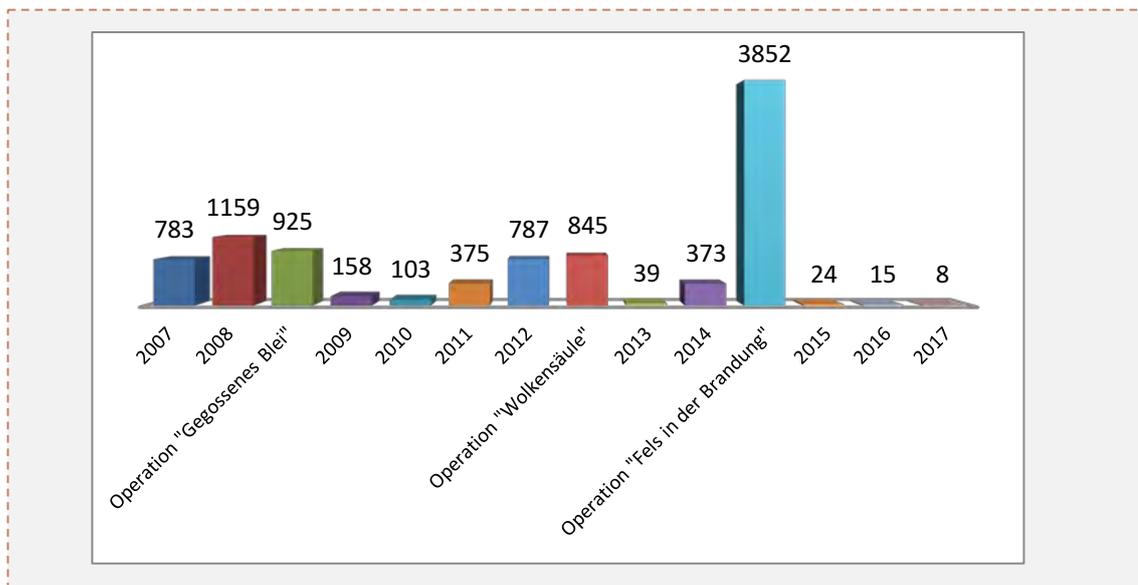
Rechts: Angriff der israelischen Luftwaffe auf den Hamas-Vorposten "a-Schuhadaa", westlich des Flüchtlingslagers Nusserat (Facebook-Seite von Schahab, 27. Februar 2017)

Raketeneinschläge im Monatsdurchschnitt



* Sechs der Raketen die im Februar 2017 abgestürzt waren, wurden von der Sinai-Halbinsel aus, aller Wahrscheinlichkeit von der Sinai-Provinz des IS, auf Israel abgefeuert.

Raketeneinschläge im Süden Israels im Jahresdurchschnitt²



Abschuss eines unbemannten Flugkörpers der Hamas

- Am 23. Februar 2017 schossen Kampfflugzeuge der israelischen Luftwaffe einen unbemannten Flugkörper der Hamas ab, der aus dem Gazastreifen aus in Richtung des Mittelmeeres flog. Der Flugkörper drang nicht in das israelische Hoheitsgebiet ein und fiel nach dem Abschuss ins Wasser (Facebook-Seite von MivzakLive/Red Alert, 23. Februar 2017).

Der Gazastreifen

Die neue Leitung der Hamas im Gazastreifen

- **Yahya al-Sinwar**, der neue Chef der Hamas im Gazastreifen, führte ein Telefongespräch mit Chalid Maschal, dem Chef des Politbüros der Hamas, und informierte ihn über die Ergebnisse der Wahlen im Gazastreifen, die vor kurzem stattgefunden haben (Webseite der Hamas, 26. Februar 2017). Am 24. Februar 2017 hatte Yahya al-Sinwar seinen ersten öffentlichen Auftritt nach seiner Ernennung, als er zusammen mit Ismail Haniyya, stellvertretender Vorsitzender des Politbüros der Hamas, und Khalil al-Hayya, Mitglied des Politbüros der Organisation, an der Einweihung einer neuen Moschee in Rafah, die nach Ra'ed

² Diese Statistiken enthalten keine abgefeuerten Mörsergranaten und keine Raketenabstürze innerhalb des Gazastreifens.

al-Attar benannt wurde, teilnahm.³ In seiner Rede bei der Zeremonie sagte Ismail Haniyya, dass die Wahl Yahya al-Sinwar zum Chef der Hamas eine Quelle des Stolzes für die Hamas sei (al-Aqsa TV, 24. Februar 2017). Sinwar selbst sprach während der Veranstaltung nicht.



Links: Ismail Haniyya (links), Yahya al-Sinwar (mitte) und Khalil al-Hayya (rechts) bei der Einweihungszeremonie der neuen Moschee (Khabar Press, 24. Februar 2017)
Rechts: Yahya al-Sinwar erreicht die Zeremonie (YouTube, 24. Februar 2017)

■ Die Wahl von Dr. Suhail Ahmed Hassan al-Hindi, Direktor der Grundschule des UNRWA (das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten) und Vorsitzender der Mitarbeitergewerkschaft des UNRWA, als Mitglied des Politbüros der Hamas im Gazastreifen, bereitet dem UNRWA, der seinen Mitarbeitern eine Beteiligung an politischen Aktivitäten verbietet, ein Problem. Zunächst dementierte das UNRWA die Tatsache, dass al-Hindi zum Politbüro der Hamas gewählt wurde. Zwei Tage später informierte jedoch **Chris Guinness**, Sprecher des UNRWA, dass in Folge einer unabhängigen internen Untersuchung des Hilfswerks, im Verlauf derer "gesicherte Informationen" aus mehreren Quellen vorgestellt wurden, **beschlossen wurde, Dr. Suhail al-Hindi von seinem Amt bis zum Ende der Untersuchung zu suspendieren** (AFP; Jerusalem Post, 26. Februar 2016). Es sei darauf hingewiesen, dass al-Hindi bereits in der Vergangenheit wegen seiner Tätigkeit bei der Hamas von seinem Job bei dem

³ Raed al-Attar war ein hochrangiges Mitglied des militärischen Arms der Hamas im südlichen Gazastreifen. Er wurde bei einem Luftangriff im Verlauf der Operation "Fels in der Brandung" (2014) getötet.

UNRWA suspendiert wurde. Als Ergebnis des Drucks von Seiten der Hamas, wurde er wieder eingesetzt.⁴

Drei Arbeiter wurden in einem Tunnel an der ägyptischen Grenze getötet

■ Drei Arbeiter erstickten zu Tode und fünf weitere wurden durch eine Gasinhalierung in einem Schmuggeltunnel an der Grenze zwischen Ägypten und dem Gazastreifen verletzt, nachdem das ägyptische Militär den Tunnel gesprengt hatte (Facebook-Seite von News24, 25. Februar 2017). Die Hamas bekundete den Familien der Getöteten ihr Beileid und verurteilte den "Akt der Gewalt". Gemäß der Hamas gibt es keine Rechtfertigung für diese "gefährlichen Wege", die Ägypten gegen die Bewohner des Gazastreifens verwendet. Die Hamas rief Ägypten auf, den Grenzübergang Rafah regelmäßig zu öffnen, und appellierte an die internationale Gemeinschaft, unverzüglich zu intervenieren, um der "Belagerung" ein Ende zu setzen (Webseite der Hamas, 25. Februar 2017).



Eine Karikatur von Umaja Dschuha, die die Hamas in ihrem offiziellen Organ al-Risala nach dem Tod von drei Arbeitern in dem Tunnel veröffentlichte: "Tunnelarbeiter und der blutige Lebensunterhalt!!" (al-Risala Net, 27. Dezember 2016)

⁴ Für weitere Einzelheiten über diese Angelegenheit, siehe Publikationen des Informationscenters vom 23. und 27. Februar 2017: "Dr. Suhail al-Hindi, Vorsitzender der Mitarbeitergewerkschaft des UNRWA und Direktor der Grundschule des Hilfswerks im Gazastreifen, wurde zum neu gebildeten Politbüro der Hamas gewählt" bzw. "Das UNRWA kündigt an, dass Dr. Suhail al-Hindi, Vorsitzender der Mitarbeitergewerkschaft des UNRWA im Gazastreifen, in Folge seiner Wahl als Mitglied des Politbüros der Hamas von seinem Amt suspendiert wurde. Al-Hindi wurde auch in der Vergangenheit auf Grund seiner Verbindungen mit der Hamas von seinem Amt suspendiert, erhielt jedoch seine Position zurück" (in englischer Sprache).

Salafistische Aktivität im Gazastreifen

■ Am 24. September 2017 veröffentlichte das Ibn Taymiyyah Studien- und Da'wah-Zentrum, das mit der Salafia im Gazastreifen assoziiert wird, ein Video, in dem **Aschraf Sabah, auch als Abu al-Braa bekannt**, Aktivist der Sinai-Provinz des IS, zu sehen ist. Dieser Aktivist, so der IS, wurde von Israel getötet. In der Aufzeichnung, die vor seinem Tod gemacht wurde, berichtete er über die Folter von salafistischen Gefangenen in den Gefängnissen des internen Sicherheitsapparats der Hamas im Gazastreifen. Abu al-Braa behauptete, dass er selbst diese Folter erlebt habe und rief Dschihad-Kämpfer auf, einen heiligen Krieg für Allah zu führen (Haq, 24. Februar 2017).

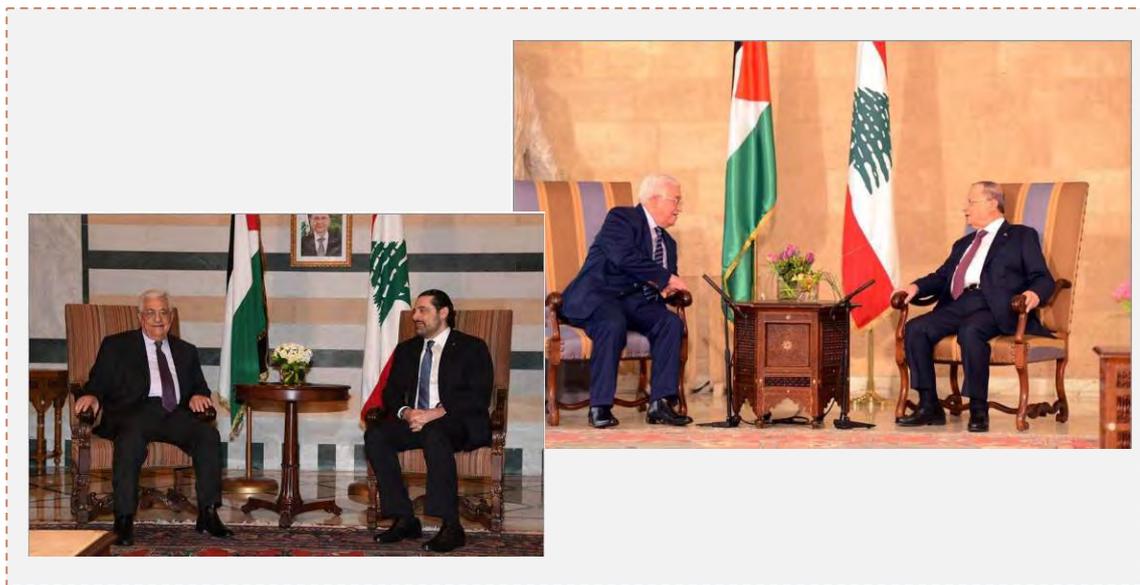


Aschraf Sabah, auch als Abu al-Baraa bekannt, Aktivist der Sinai-Provinz, der angeblich von Israel getötet wurde (Haq, 24. Februar 2017)

Die Palästinensische Autonomiebehörde

Die Reisen von Mahmud Abbas

■ Mahmud Abbas begann am 23. Februar 2017 einen offiziellen dreitägigen Besuch im Libanon. Im Verlauf seines Besuchs dort traf er mit Michel Aoun, dem libanesischen Präsidenten, mit Saad al-Hariri, dem Premierminister, mit Nabih Berri, Sprecher des Parlaments und mit anderen hochrangigen Beamten zusammen. Zudem traf er auch mit Vertretern der palästinensischen Flüchtlingslager zusammen (Wafa Nachrichtenagentur, 25. Februar 2017).



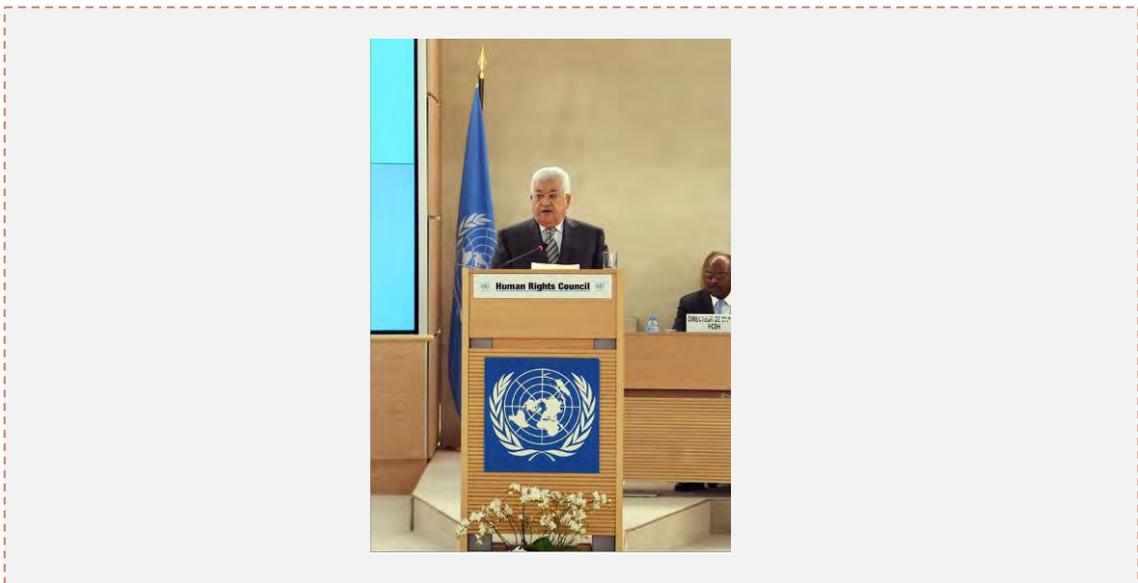
Links: Mahmud Abbas mit Saad al-Hariri, dem libanesischen Premierminister
 Rechts: Mahmud Abbas mit Michel Aoun, dem libanesischen Präsidenten
 (Wafa, 23. und 24. Februar 2017)

■ Vom Libanon aus reiste Abbas **zu einem offiziellen Besuch in Genf**. Im Verlauf dieses Besuchs hielt er eine Rede bei der Eröffnung der 34. Sitzung des Menschenrechtsrats der Vereinten Nationen (Kuds.net, 25. Februar 2017).

■ Im Folgenden ein paar Themen, die in seiner Rede erwähnt wurden (Wafa Nachrichtenagentur, 27. Februar 2017):

- Abbas gab Israel die Schuld für die eklatante Verletzung der internationalen Gesetze und Verträge bezüglich der Menschenrechte. Seinen Worten zufolge sei das Regulierungsgesetz, das Israel verabschiedet hat, "ein gefährlicher Präzedenzfall" eines Landes, das ein Apartheid-Regime einführen will.

- Abbas wandte sich an die Vereinten Nationen, samt allen Körperschaften, damit diese die volle Verantwortung für die israelischen Verletzungen des internationalen Rechts auf dem Gebiet der Menschenrechte übernehmen und einen internationalen Mechanismus zum Schutz des palästinensischen Volkes etablieren. Er verlangte auch, einen verbindlichen Mechanismus und einen Zeitplan aufzustellen, um die Besatzung zu beenden und deren Kennzeichen, darunter die Siedlungen und den Zaun, zu entfernen.
- Abbas rief die Staaten, die Israel anerkennen, auf, auch Palästina anzuerkennen, um eine Lösung für die beiden Länder zu fördern und die Unabhängigkeit von Palästina mit der Hauptstadt in Ost-Jerusalem, an der Seite Israels, zu erklären.



**Abbas hält eine Rede vor dem Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen in Genf
(Wafa Nachrichtenagentur, 27. Februar 2017)**

Politische Aktivität des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten der PA bezüglich der Frage einer "Zwei-Staaten-Lösung"

■ Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der Palästinensischen Autonomiebehörde stellte eine Dringlichkeitserklärung aus und forderte alle Länder auf, ihre klare Position in Bezug auf die Versuche Israels, die Zwei-Staaten-Lösung zurückzuweisen, zu veröffentlichen. Die Erklärung rief auch die US-Regierung auf, sich gegen die "provokanten Aussagen" israelischer Beamten zu wenden, die den Frieden bedrohen, den Verhandlungen ein Ende setzen und eine Tür zur Radikalisierung der Gewalt in der Region öffnen. Zudem gab das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der PA bekannt, dass die Erklärungen des israelischen Premierministers seine "rassistische und extremistische" Position in Bezug auf den israelisch-palästinensischen Konflikt und seine extreme rechte Ideologie, die von seinen Fraktionsmitgliedern geteilt wird, darlegen (Kuds.net, 23. Februar 2017).

Kommentare zum Urteil im Prozess gegen Elor Azaria

■ Das Urteil von Elor Azaria löste eine Welle der Verurteilung unter den Palästinensern aus. Während ihres wöchentlichen Treffens verurteilte **die palästinensische Regierung** die leichte Strafe für den Soldaten, der den "Märtyrer" Abd al-Fattah a-Scharif in Hebron erschossen hatte und stellte fest, dass dieses Urteil "den Besatzungs-Soldaten grünes Licht gibt", mit der Begehung ihrer Verbrechen fortzufahren. **Ali Mahmud Abdullah Abu Dijak**, Justizminister der palästinensischen nationalen Einheitsregierung, sagte, dass das Urteil ein weiterer Beweis für das Niveau des moralischen Abbaus und für den rassistischen Zustand des "Landes der Besatzung" liefert (Sawa News, 21. Februar 2017). **Die Familie des getöteten Terroristen** Abd al-Fattah a-Scharif kündigte an, dass sie für eine Einreichung einer Klage des Mordes beim Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag agieren wird. Nach der Urteilsverkündung veranstalteten einige Dutzende Bewohner mehrere Demonstrationen in Hebron (Ma'an Nachrichtenagentur, 21. Februar 2017).

Konferenz der Palästinenser in der Diaspora

- In Istanbul wurde am 25. Februar 2017 eine **palästinensische Konferenz mit dem Titel "Konferenz der Palästinenser in der Diaspora"** eröffnet. Nach Angaben der Veranstalter sollte dabei geprüft werden, inwiefern die Palästinenser, die außerhalb der PA leben, zur "Befreiung" Palästinas und zur Gründung eines unabhängigen Staates mit der Hauptstadt in Jerusalem beitragen können (Ma'an Nachrichtenagentur, 26. Februar 2017). Ziad al-Alul, Sprecher der Konferenz, stellte fest, dass die Konferenz von mehr als 6.000 Teilnehmern besucht wurde.
- Während der Konferenz, die zwei Tage andauerte, forderten die Teilnehmer, die palästinensischen nationalen Institutionen für die Millionen von Palästinensern, die in der Diaspora leben, zugänglich zu machen, und sie an den Wahlen zum Palästinensischen Nationalrat teilhaben zu lassen. Zum Abschluss der Konferenz wurde eine zusammenfassende Bekanntmachung mit dem Aufruf, den Kampf bis zum Erreichen aller Rechte des palästinensischen Volkes fortzusetzen, veröffentlicht (Twitter-Account von Ziad al-Alul, 26. Februar 2017). **Husam Badran**, ein Sprecher im Namen der Hamas, sagte, dass die Konferenz einen strategischen Schritt darstelle, der die palästinensische Frage vorantreiben könnte. Zudem bedankte er sich im Namen der Hamas und den Besuchern bei den Organisatoren der Konferenz.



Links: Die Teilnehmer in der Konferenzhalle (Quds Press, 20. Februar 2017)

Rechts: Das Logo der Istanbuler Konferenz
(Facebook-Seite von Ziad al-Alul, 20. Februar 2017)

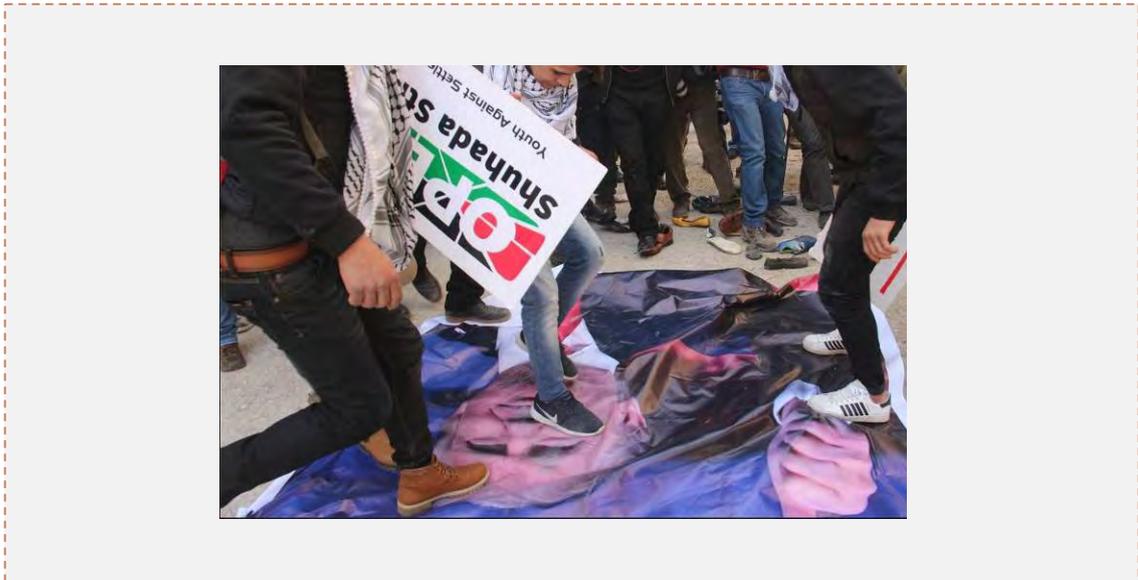
■ **Die Fatah-Bewegung und die Palästinensische Autonomiebehörde stellten sich vehement gegen die Durchführung der Konferenz und ihre Vertreter verzichteten daher auf die Teilnahme.** Sprecher der Fatah verurteilten die Konferenz und die Entscheidungen bzw. Bekanntmachungen, die in ihrem Rahmen veröffentlicht wurden. Gemäß der Fatah, diene die Konferenz zu diesem Zeitpunkt der rechten Regierung in Israel, vertiefe die interne palästinensische Spaltung und stelle einen Versuch dar, dem Status der PLO als einzige legitime Vertretung des palästinensischen Volkes zu schaden (Kuds.net, 27. Februar 2017).

■ **Persönlichkeiten, die mit der Fatah-Bewegung und mit Mahmud Abbas assoziiert sind, verurteilten die Konferenz nachdrücklich:**

- **Osama al-Kawasmi**, Sprecher Namen der Fatah, sagte, dass die Konferenz Israel diene und ein Versuch bedeute, der PLO Schaden zuzufügen. Seinen Worten zufolge beweise die Konferenz, dass die Hamas die Spaltung in der palästinensischen Arena weiter zu vertiefen versucht und rief dazu auf, nicht an ihr teilzunehmen.
- **Dschamal Nazzal**, Mitglied des Revolutionsrates der Fatah-Bewegung und Sprecher der Fatah in Europa, sagte, dass die **Hamas die Konferenz initiiert habe**, ohne diese mit Mahmud Abbas und der Fatah zu koordinieren. Dies sei auch der Grund dafür, dass kein Repräsentant der Fatah an der Konferenz teilgenommen hat. Seinen Worten zufolge stellt sich die Hamas gegen die Zwei-Staaten-Lösung und daher initiierte sie die Konferenz, um die Aussicht auf eine Zwei-Staaten-Lösung auszuschließen (Radio Sawt Filastin, 21. Februar 2017).
- **Mahmud al-Habasch**, Minister für religiöse Angelegenheiten der palästinensischen nationalen Einheitsregierung, der auch als Vorsitzender des islamischen Scharia-Gerichts der PA fungiert, nannte die Konferenz "Konferenz des Teufels" und stellt fest, dass das palästinensische Volk nur eine Adresse habe und diese sei die palästinensische Führung (Facebook-Seite von QUDSN, 20. Februar 2017).

Palästinenser treten auf ein Foto von Trump in Hebron

■ Am 24. Februar 2017 veranstalteten Palästinenser eine Demonstration in Hebron zugunsten der Eröffnung der a-Schuhada-Straße in der dortigen Innenstadt. Diese Straße ist seit dem Jahr 2000 für den palästinensischen Verkehr geschlossen. Während der Demonstration warfen die Teilnehmer Schuhe auf ein Foto von Präsident Donald Trump, das dort aufgestellt war, und später traten sie darauf (Facebook-Seite von QUDSN, 24. Februar 2017).



Palästinensische Demonstranten in Hebron treten auf ein Foto von US-Präsident Trump (Facebook-Seite von QUDSN, 24. Februar 2017)

IS-Aktivist aus Dschenin bei einem Luftangriff der internationalen Koalition in Syrien getötet

■ Am 26. Februar 2017 gab der IS bekannt, dass **Sajid Ibrahim Mahmud Slit**, ein 30-jähriger Palästinenser aus Dschenin, bei einem Luftangriff der internationalen Koalition gegen eine Position des IS in Syrien getötet wurde. Gemäß der Ankündigung kämpfte Sajid Ibrahim Mahmud Slit, der einen Abschluss in Chemie von der Arabisch-Amerikanischen Universität in Dschenin besaß, seit über einem Jahr in den Rängen der Organisation. Seine Familie wurde von seinem Tod in Kenntnis gesetzt (Haq, 26. Februar 2017).



Links: Die Nachricht über den Tod von Sajid Ibrahim Mahmud Slit
 (Facebook-Seite von "Salfit Nachrichten aus erster Hand", 25. Februar 2017)
 Rechts: Ein Plakat in Erinnerung an den getöteten IS-Kämpfer (Haq, 26. Februar 2017)

Die Nord-Arena

- Dutzende von libanesischen Demonstranten versammelten sich am Morgen des 25. Februar 2017 am Zaun der israelisch-libanesischen Grenze südlich von Kibbuz Manara. Sie begründeten ihren Protest gegen ein "Spionageinstrument", das die IDF bei Verletzung der libanesischen Souveränität auf libanesischem Territorium installiert haben soll. Einige der Demonstranten überquerten die Staatsgrenze im Verlauf der Demonstration, wurden jedoch von der IDF wieder zurück in den Libanon geschickt. Der Vorfall endete ohne Verletzten.
- Die Demonstration folgte einer Information, die das militärische Institut für Öffentlichkeitsarbeit der Hisbollah freigegeben hatte, wonach IDF-Einheiten den Grenzzaun im Bereich von Meiss al-Dschabal überquert und dort Spionagegeräte installiert hatten, die mit Solarenergie funktionieren (das militärische Institut für Öffentlichkeitsarbeit der Hisbollah, 22. Februar 2017). Nach Kassem Haschem, Mitglied der Partei "Entwicklung und Befreiung" (Hisbollah) im libanesischen Parlament, unterwirft sich Israel nicht dem internationalen Recht und versucht, ständig neue Gebiete entlang der Grenze zum Libanon zu erobern. Er rief die dortigen Bewohner auf, sich zum Schutz der nationalen Souveränität dem "zionistischen Feind" zu widersetzen, und gab der UNIFIL (Interimstruppe der

Vereinten Nationen im Libanon) die Schuld, nichts in dieser Hinsicht zu unternehmen (al-Manar TV, 25. Februar 2017).



**Links: UNIFIL-Soldaten verfolgen die Demonstration
(Facebook-Seite von Meiss al-Dschabal, 25. Februar 2017)**
**Rechts: Bewohner von Meiss al-Dschabal demonstrieren in der Nähe des Grenzzauns
(Facebook-Seite von Meiss al-Dschabal, 25. Februar 2017)**